



Animationsvideoserie «Little Green Bags» der Universität St.Gallen (HSG)
Die Videoreihe bringt wissenschaftliche Themen auf den Punkt. Zur [»»Playlist](#)

Sprechertext des Videos

«**Financial Literacy: Was wissen wir über Geld?**»

Autor: Prof. Dr. Martin Brown, Schweizerisches Institut für Banken und Finanzen
der Universität St.Gallen s/bf-HSG, www.sbf.unisg.ch

Copyright: Universität St.Gallen (HSG) / Text: Martin Brown (s/bf-HSG) / Kreation: Andri
Hinnen & Julia Krättli, Zense, Zürich / Wissenschaftlicher Leiter: Thomas Beschorner (IWE-
HSG). Link zum Video: <https://youtu.be/0pvJEYChZ9Q>

Shortlink zur gesamten Animationsvideoserie: <http://bit.ly/littlegreenbagshsg>



*Reicht das Taschengeld für zehn Kaugummis? Besser ein neues Auto leasen oder ein altes kaufen?
Und wie für's Alter vorsorgen?! Wir müssen ständig finanzielle Entscheidungen treffen –viele leichte,
aber auch einige sehr komplexe. Soll eine Hypothek fixe oder variable Zinssätze haben? Amortisierbar
sein oder nicht? Eine Laufzeit von fünf, zehn oder zwanzig Jahren haben?*

*Viele Menschen sind mit solchen Fragen überfordert und handeln nicht zu ihrem Besten: Sie wählen
zum Beispiel eine Hypothek, die sie sich aktuell leisten können und rechnen nicht damit, dass die
Zinsen steigen können. Das kann grosse Auswirkungen haben. Es drohen Schulden, soziale
Demütigung oder gar der Verlust des Zuhauses.*

*Deshalb ist es wichtig, dass Erwachsene ihre finanzielle Lage richtig einschätzen können.
Und deshalb setzen sich Universitäten, Behörden, internationale Organisationen und Banken mit dem
Thema Financial Literacy auseinander.*

Doch was ist mit Financial Literacy eigentlich gemeint?

*Financial Literacy ist die Fähigkeit, gute finanzielle Entscheidungen zu treffen. Sie setzt sich aus drei
Komponenten zusammen. Das sind:*

- *Erstens: Wissen. Menschen, die finanzkompetent sind – oder eben financially literate – verstehen finanztheoretische Konzepte. Sie wissen, was Zinsen sind, Inflation und Risikodiversifizierung.*
- *Zweitens: Fertigkeiten. finanzkompetente Menschen können ihr Wissen anwenden, in dem sie bspw. die Mathematik beherrschen, die es braucht, um einen Zinssatz zu berechnen.*

- *Und drittens: eine bestimmte Einstellung zu Geld: finanzkompetente Menschen berücksichtigen zum Beispiel die langfristigen Konsequenzen ihrer Finanzentscheidungen – und lassen sich nicht von kurzfristigen Reizen ablenken.*

Die Forschung zeigt: Obwohl jeder ständig mit Geld umgeht, ist die Financial Literacy in der Bevölkerung erstaunlich schwach verbreitet. Nur 1 von 3 Personen versteht die Konzepte Zins, Inflation und Risikodiversifizierung.

Wieso ist das so?

Zahlreiche Umfragen haben ergeben, dass Erwachsenen mit geringer Ausbildung und tiefem Einkommen häufig das nötige Finanzwissen fehlt, um gute finanzielle Entscheidungen zu treffen. Auch bei Frauen ist das Finanzwissen geringer als bei Männern.

Dann führen weniger Geld, weniger Schule und weniger Y-Chromosomen einfach so zu weniger Financial Literacy? Nein.

Die Ursachen für die unterschiedlichen Niveaus in Financial Literacy liegen zunächst bei der Erziehung: Eltern können ihren Kindern durch Taschengeld den Umgang mit Geld beibringen und ihnen Werte vermitteln, wie "man soll nicht mehr ausgeben als man einnimmt".

Weiter hat das soziale Umfeld Einfluss auf unsere Financial Literacy: Wenn Geld und Konsum Symbole für Prestige und Freiheit sind, konsumieren Jugendliche häufiger spontan – und treffen öfter unbedachte Finanzentscheidungen. Die Forschung zeigt: besonders Mädchen lassen sich vom sozialen Umfeld beeinflussen.

Im Erwachsenenalter spielen dann Anreize eine entscheidende Rolle: Wer mehr Einkommen und Vermögen hat, hat einen höheren Anreiz, sich finanzielles Wissen anzueignen – oder sich professionellen Rat zu holen. Und wer sich mehr Gedanken über seine finanzielle Zukunft macht, ist sich eher bewusst wie wichtig Finanzwissen und Fertigkeiten sein können.

Die Forschungsergebnisse zur Financial Literacy haben weltweit zu diversen Initiativen und Versuchen geführt: Zum Beispiel gibt es Kurse für Sekundarschüler in Deutschland, es gibt Beratungen für Hypothekarkreditnehmer in den USA oder es gibt in Südafrika den Versuch, Finanzwissen in einer beliebten Fernsehserie einzustreuen.

Kann aber damit die Financial Literacy und – noch wichtiger – das Finanzverhalten tatsächlich verbessert werden?

Ja. Die Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass diverse finanzielle Bildungsprogramme die Financial Literacy der Teilnehmenden verbessern und Einfluss darauf haben, wie sie anschliessend mit Geld umgehen. So hilft es anscheinend sogar Budgetprobleme und finanzielle Entscheidungen in Fernsehserien zu thematisieren. Leider sind aber nicht alle Programme so erfolgreich. Eine obligatorische Beratung für gefährdete Hypothekarkunden in den USA hatte nur eine Wirkung: Die Kunden versuchten um jeden Preis, um die Beratung herumzukommen.

Fassen wir zusammen:

Erstens, Financial Literacy ist die Fähigkeit, gute finanzielle Entscheidungen zu treffen und beinhaltet Wissen, Fertigkeiten und eine gewisse Einstellung zu Geld.

Zweitens, nur jeder dritte Erwachsene besitzt diese Fähigkeit.

Drittens, diverse Bildungsprogramme zeigen, dass die Financial Literacy verbessert werden kann.

Prima, und wie geht es nun weiter?

Im Fokus der Forschung steht die Frage, mit welchen Lehrprogrammen bestimmte Zielgruppen am besten erreicht werden können. Denn um die Financial Literacy signifikant zu verbessern, müssen Lehrprogramme besonders für DIE Gruppen zugänglich sein, die am meisten davon profitieren: Menschen mit niedrigem Einkommen und geringer Bildung.

Am Ende dieser Forschungsreise steht ein grosses Ziel: gute Wege finden, wie möglichst viele Menschen dazu befähigt werden können, finanzielle Entscheidungen zu treffen, die zu ihrem Besten sind.

Kontakt für Fragen zum Thema «Financial Literacy»:

[Prof. Dr. Martin Brown](#)

Schweizerisches Institut für Banken und Finanzen der Universität St.Gallen s/bf-HSG

Tel.: +41 71 224 70 62, martin.brown@unisg.ch, www.sbf.unisg.ch

Kontakt für Fragen zur Videoserie «Little Green Bags»:

Prof. Dr. Thomas Beschorner, Institut für Wirtschaftsethik (IWE-HSG)

Tel.: +41 71 224 31 43, thomas.beschorner@unisg.ch, www.iwe.unisg.ch

Alle Animationsvideos der Serie: <http://bit.ly/littlegreenbagshsg>